

VERANSTALTUNGEN DES QUEDLINBURGER MUSIKSOMMERS

- Samstag, 5. September
ORGELN IN QUEDLINBURG U. UMGEBUNG (WANDELKONZERT)
Christine Kurze, Elke Wolf, Gottfried Biller (Orgel)
 Toccata und Fuge d-moll (Bach), Werke für 1 bis 3 Organisten
 15 Uhr: Romanische Orgel in Dittfurt (Danach Kaffeepause)
 17.30 Uhr: Romanische Orgel der Marktkirche zu Quedlinburg
 19 Uhr: Schuke-Orgel der Stiftskirche zu Quedlinburg
 21 Uhr: Orgel der Barockkirche in Westerhausen (Danach Abendessen im Pfarrgarten)
 Für Transport der Teilnehmer wird gesorgt - Anreise mit Privat-PKW möglich.
 Anmeldungen bis 1.9. im Büro des Quedlinburger Musiksommers.
 Unkostenbeitrag f. Verpflegung ca. 20 DM.
- Samstag, 12. September 20 Uhr Stiftskirche
FESTL. KONZERT ZUM TAG DES DEUTSCHEN DENKMALS
Trompetenconsort Friedemann Immer
 Professor Friedemann Immer musiziert mit seinem Ensemble auf historischen Instrumenten Werke der Barockzeit
 Eintritt 25 DM (mit Ermäßigung)
- Freitag, 18. September 21 Uhr Stiftskirche
JAZZ UND SINFONIE
N.N. (Klarinette), Albert Margelsdorf (Posaune), Rolf Kühn (Klarinette)
Fimorchester Babelsberg (Ltg.: Volker M. Plang) u. a.
 Prélude, Fuge, Riffs (Bernstein)
 Doppelkonzert für 2 Klarinetten u. Sinfonieorchester (Kümm)
 Eintritt 30 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)
- Samstag, 19. September 20 Uhr Stiftskirche
KIRCHENOPER - Alessandro Stracella (1639-1682)
 San Giovanni Battista (Johannes der Täufer) szenisch
La Stagione - Frankfurt/Main - Solisten - Ltg. Michael Schneider
 Eintritt 40 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)
- Sonntag, 20. September 10.30 Uhr Stiftskirche
GOTTESDIENST MIT JAZZ mit namhaften Solisten des Konzertes v. 18.9.
 Liturg: Superintendent Christian Fuhrmann, Ascherleben
 Orgel: Gottfried Biller
- Sonntag, 20. September 19.30 Uhr Ballenstedt, Schloßtheater
WIENER KLAENGE MIT DER ANHALTISCHEN PHILHARMONIE
 Werke von Suppé, Zichren und der Familie Strauß
 Leitung: Carlos Kalmar
 Eintritt ?? DM (num. Plätze)
- Samstag, 26. September 20 Uhr Stiftskirche
LEIPZIGER SCHLAGZEUG-ENSEMBLE Leitung Gerd Schenker
 Präsentiert das innovativste Instrumentarium des 20. Jahrhunderts
 mit zeitgenössischer Kammermusik
 Eintritt 20 DM (mit Ermäßigung)
- Samstag, 3. Oktober 19 Uhr Stiftskirche
BARCQUE MEETS GOSPEL - MUSIC IS MESSAGE
Akademisches Orchester, Halle - Ltg. Matthias Erben
STOUXSINGERS Halle - Ltg. Michael Eimann
 Werke von J.F. Fasch
 Eintritt 20 DM (mit Ermäßigung)
- Samstag, 10. Oktober 18.30 Uhr Stiftskirche
ABSCHLUSSKONZERT - MESSE IN H - MOLL VON J.S.BACH
 Mit namhaften Solisten, Quedlinburger Oratorienchor, Mitglieder des
 Leipziger Vokalensembles, Kammerorchester "musica juvenis", Halle
 Ltg. Gottfried Biller
 Eintritt 30 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)

VORHANG AUF!

Mitteilungsblatt des Musik- und Theatervereins Quedlinburg e.V.

Ausgabe Nr. 31 - September / Oktober 1998

UNESCO WELTERBE



Den Quedlinburgern kann nur
 eine Auswahl des Spielplans
 unseres Theaters gezeigt werden!
 Muß das so bleiben? Nein!

Wir rufen auf zur Bürgerinitiative:

**Bausteine
 für den Bühnenturm
 des Großen Hauses
 am Marschlinger Hof**

Spenden auch Sie!

Baustein-Spenden zu 100 DM, 50 DM oder
 25 DM können Sie auf das Konto:

39 100 940 Kreissparkasse Quedlinburg
 Bankleitzahl 800 535 02 überweisen.
 (Süchwort: Bühnenturm)
 Spendenquittungen werden auf Wunsch erteilt



Ein 175 jähriges Jubiläum

Konzertgesellschaft Quedlinburg begründet 1759

Witten im Tjährigen Krieg, am 19. Mai 1759, fand sich eine Anzahl Quedlinburger Bürger, die schon vier Jahre lang in lockerem Zusammenhang Musik geliebt hatten, zur Gründung einer geschlossenen Gesellschaft zusammen, die zunächst freilich wiederholt durch den Einbruch österreichischer und französischer Truppen in der Ausübung der edlen Kunst stark behindert wurde. Ihr Name war zuerst "Societas Musicae Quedlinburgensis" oder "Musikalische Gesellschaft", später "Konzertgesellschaft", ihr Zweck "Übung und Aufnahme der Kunst", sowie "Förderung des musikalischen Vergnügens".

Die Gesellschaft bestand zunächst nur aus 24, später aus 40, in neuerer Zeit, nachdem die engen Räume des Hoftheaters St. Annen nach 12jähriger Benutzung mit den größeren des alten Karstellers am Markt bzw. des "Kaiserhofes" veräußert worden waren, aus 100 und mehr Mitgliedern. Die älteste Tafel mit den Namen der Gründer weißt Namen alter Bürgerfamilien und französische Quedlinburger Hofbeamten auf. Nicht zu umgehen in beiden ist der Name der Familie Schacht, die mit 5 Mitgliedern darunter dem stellvertretenden Schriftkassier Geheimen Hofrat Friedrich Schacht (Vorfahren auch des jetzigen ersten Direktors) vertreten waren und in 5 Generationen bis zum heutigen Tag vertreten blieb.

Die Gesellschaft umfaßte ursprünglich nur "Kundige Kenner", d.h. solche, die selbst Musik liebten, eigene Instrumente hatten oder solche von der Gesellschaft geliehen bekamen, und ferner Liebhaber und Verehrer der Kunst. In späteren Zeiten kam auch das Gesellschaftliche etwas mehr zu seinem Rechte, aber die Pflege erlesener Hausmusik hielt sich bis zum heutigen Tag. Nur sind in den letzten 75 Jahren bedeutende Künstlerkonzerte hinzugekommen. Es seien u.a. Künstlernamen erwähnt wie die der Kammerfängerin Leisinger, des Kammerjägers Scheidemann, der Kammerfängerin Perard-Zheisen, des geigigen Willi Burmeister, der Frau Professor Schuster-Woldan, der Pianisten Professor Niemann (München) und Willi Schnell (Berlin); ferner das Winderstein-Orchester, der Berliner Domchor, der dreimal gekommen ist, aus den letzten zwei Jahren das Pozniak-Trio und der Vollerbund-Abend unter Mitwirkung Professor Vollerbunds. Auf große Gesellschaftsaufführungen wie der "Sängerkrieg auf der Wartburg" vom 29.2.1892, die Aufführung der "Block" mit Rombergs Komposition, 1895 "Der fliegende Holländer", 1896 "Das Nachgelager von Granada" sei ausdrücklich hingewiesen, sowie auf einige vor allem auf Farben- und Lichtwirkung aufgebaute Kostümfeste des letzten Jahrzehnts oder das mit Heinrich Ulrich Weltens Unterstützung im vergangenen Jahr aufgeführte moderne Theaterstück.

Anknüpfend an einen hier kürzlich im Geschichts- und Altertumsverein gehaltenen soziologischen Vortrag des Professors Ritgau (Dresden) sei auf die besonderen konstanten, bodenständigen Familienverhältnisse Quedlinburgs hingewiesen, die auch in den Mitgliederlisten der ehrenwürdigen Konzertgesellschaft eine deutliche Rolle spielen. Der Name Schacht ist, wie schon erwähnt, seit 5 Generationen in unserer Gesellschaft vertreten, die Namen Zheisen, Krebs, Schrader, Weber, Barnisch, Kabe in 4; Besser, Kette, Vogler, Bauer, Junius, Brahe, Kramer, Höckner-Damm in 3; Lindenlein seit 1847 in 2 Generationen; desgl. In zwei Generationen Gruson, Vogler, Schreiber, Fashauer, Sperling, v. Dippe, Esche, Uebe, Leber, Lorenz, Lepper, Hoffe und andere. Uebe bei der Feier anwesende Persönlichkeiten dieser Familien haben noch das Jubelfest vor 50, 21 das 150. vor 25 Jahren mitemgemacht oder als Kinder bei den Vorbereitungen der unübersehbaren, der Tradition halber sonst stets auf dem Strickschloße abgehaltenen Feste mitgewirkt.

Von früheren Vorstandsmitgliedern seien noch erwähnt 4 Generationen Schachts bis herab auf den 1913 verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Fritz Schacht, der vor 25 Jahren auf dem Schloße seinen Ahnen, den stellvertretenden

Strickkassier darstellte, der bei der Einführung der Adressin Prinzessin Sobbie Albertine von Schweden, der Kaiserin Friedrichs des Großen, 1787 eine so bedeutende Rolle spielte hat. Ferner Justizrat Herzog, Direktor Lorenz, Sanitätsrat Zheisen, Wilhelm Kramer - die beiden letzteren werden durch eine Enkelin im Vorstand vertreten - und Gerichtsrat Weber, Vater des Landesgerichtsrats Weber von hier.

Es ist viel gute Überlieferung in der Konzertgesellschaft, viel alte Kultur, die sich in der Erhaltung der fortlaufenden Serie sämtlicher Musikprogramme von 175 Jahren und der Aufbewahrung schöner alter Noten und ehrenwürdiger Mitgliederverzeichnisse sichtbarlich zeigt! Und noch eins: Guet Zusammenhalt! Darüber schrieb der Hofrat Schacht vor 169 Jahren auch zum Stiftungsfest ins Protokollbuch: Wo ist der Grund zu finden auf welchem das stieliche Gebäude der Musikgesellschaft alle Bemühungen die Reich Müggunst und ein böter Wih oft zu erregen gebracht, verachtet? Er ist in der Einigkeit und Freundschaft, die von einer reinen Hochachtung begleitet wird zu finden."

Die Konzertgesellschaft hat der Zeit entsprechend, auf ein prunkvolles Schloßfest bei diesem Jubiläum verzichtet! Sie konnte ihren Mitgliedern in einer Fahrt ins Blaue dank der Freundlichkeit der Wagenbesitzer die Schönheiten unserer Heimat zeigen. Den Blick von der "Lerche" (zwischen Alenburg und Wedderleben) auf Harz und Teufelsmauer, das Steinbachthal, die Viktorhöhe. Auf dem Stubenberg aber erwartete die Mitglieder nach eingeleiteter kurzer Wanderung getreu den Überlieferungen der alten Gesellschaft die engere "Societas Musicae Quedlinburgensis" mit einem "Konzert aus alten Programmen". Sie brachte in meisterhafter Weise das Streichquartett in B-Dur von Mozart und das Follennquintett A-Dur von Schubert. Die schöne Stimme einer ebenfalls der Gesellschaft angehörenden Dame gab das Klavierstück "Rosenband" von Jellet, das Goethe'sche "Reliquen" von Mozart und das Klavierstück "Im Grünen" von Schubert.

Die wundervolle Kunst gab der im übrigen aufs einfachste gehaltenen Veranstaltung auf die die älteste Mitgliederliste von 1759 herabschaut, im alten Geiste die edelste Weihe und der neue Geist der Zeit kam Schlußwort der Rede des ersten Direktors zur Geltung mit den Worten: Auch im neuen Reich will unsere Gesellschaft als Trägerin alter Kultur eine Stätte seelischer, geistiger und körperlicher Erholung und Erquickung sein! In echtem Gemeinheitsgeiste will sie eine große Familie bilden, die jedem einzelnen vollste Gleichberechtigung gewährt und das Gefühl herzlicher Zusammengehörigkeit höchhalt. So soll sie entgegenreifen dem 200. Jubiläum in 25 Jahren!"

DER MUSIK- UND THEATERVEREIN QUEDLINBURG E.V.
SIEHT SICH AUCH ALS NACHFOLGE-ORGANISATION DER
HEUTE NICHT MEHR BESTEHENDEN
KONZERTGESELLSCHAFT QUEDLINBURG UND IST
BEMÜHT, DIE ZIELE DIESER GEMEINSCHAFT IN UNSERER
WELTKULTURERBE-STADT WEITERZUFOLGEN. UNSER
WIRKEN ALS THEATER-FÖRDERVEREIN GILT ABER AUCH
VOR ALLEM DER BEWAHRUNG DER THEATERTRADITION
QUEDLINBURGS UND DAMIT DER SICHERUNG DES
FORTBESTANDS DES NORDHARZER
STÄDTEBUNDTHEATERS.

WERDEN AUCH SIE MITGLIED UNSERES VEREINS !

WIR ERINNERN UNS AN *Annemarie Collin*

"Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heiligen, dichtbelaubten Haines ..."



mit diesen Worten aus dem Anfangsmonolog des ersten Aktes aus Goethes "Iphigenie" stellte sie sich am 2. Oktober 1945 den Quedlinburger Theaterfreunden vor. Durch die großartige Leistung von Annemarie Collin in der Titelrolle wurde die Aufführung zu einem tiefen künstlerischen Erlebnis. Rasch wurde sie der Theaterliebling der Stadt. Die "Heilige Johanna" von George Bernard Shaw war die Rolle mit der sie sich im Sommer 1951 auf der Bühne des Harzer Bergtheaters von ihrem

Publikum verabschiedete. Schon in den dreißiger Jahren zählte sie zu den Darstellerinnen der "Grünen Bühne" auf dem Hexenplatz in Thale.

Annemarie Collin konnten wir in folgenden Bühnenwerken sehen:

1945/46	Iphigenie auf Tauris	Titelrolle
	Ingeborg	Titelrolle
	Der Geisterzug	Peggy
	Der Kreidekreis	Tschang-Haitang
	Professor Mamlock	Dr. Inge Ruoff
	Hurra, ein Junge!	Helga Lüders
	Ein Sommernachtstraum	Titania
1946/47	Scampolo	Emilia
	Der Biberpelz	Frau Motes
	Der zerbrochene Krug	Frau Brigitte
	Margit durch drei	Eine Dame
	Gyges und sein Ring	Rhodope
	Die versunkene Glocke	Magda
	Katharina Knie	Titelrolle
1947/48	Faust	Gretchen
	Die X. Symphonie	Johanna
	Kabale und Liebe	Luise
	Charleys Tante	Ella Delahey
	Die heilige Flamme	Stella
	Parkstraße 13	Evelyn Schrott
	Hochzeitsreise ohne Mann	Nellie
1948/49	Haben	Zsófi
	Ein Inspektor kommt	Sheila Birling
	Krach um Jolanthe	Anna Larnken
	Don Carlos	Elisabeth von Valois
	Der kleine Häwelmann	Die Mutter
	König Oedipus	Eine Magd
	Der Mustergatte	Blanche
	Der müde Theodor	Helma Le Lievre
	Ein Sommernachtstraum	Titania
	Der Herr im Haus	Ellinor

1949/50	Wilhelm Tell	Hedwig
	Tiefe Wurzeln	Honey Turner
	Die Ratten	Pauline
	Der Raub der Sabinerinnen	Marianne Neumeister
	Peterchens Mondfahrt	Die Blitzhexe
1950/51	Kolportage	Frau Appleblom
	Nora	Titelrolle
	Ausflug mit Damen	Alkmene
	Elga	Titelrolle
	Der Widerspenstigen Zähmung	Katharina
	Späte Liebe	Ludmilla
	Die heilige Johanna	Titelrolle

Annemarie Collin spielte die Iphigenie auch über mehrere Jahre auf der Bühne des Harzer Bergtheaters in Thale. 1948 sprach die Künstlerin in einem Festprogramm "Frauengestalten aus Goethes Werken" die Leonore Sanvitale aus "Torquato Tasso", die Marie aus "Clavigo", sowie das Gretchen aus dem "Faust".

Zitieren wir Annemarie Collin, wie diese die damalige Situation sah: "...Das zweite Mal wurde Quedlinburg meine Heimat nach 1945. Ich weiß noch wie heute - ich stand auf einer Dreschmaschine - neben mir sagte eine alte Bäuerin: 'In Quellenborch war en Theater oppernakt.' Das waren Schicksalsworte für mich! Quedlinburg nahm mich auf! Ulrich Veltens, ein Sohn seiner Stadt und ein Besessener für das Theater wie ich, sammelte versprengte Schauspieler um sich - wir wollten anfangen! Und wir fingen an! Und die Stadt half sehr! Es war oft schwer - Stadtsaalbau - gefärbte Säcke als Kostüme - selbstgepinselte Kulissen - aber Begeisterung, opferfreudige Bereitschaft. Und unser Publikum - ich war an vielen guten Bühnen, nie hab ich ein Publikum gehabt, mit dem ich so eng verbunden war wie in Quedlinburg. Natürlich war das auch in der Zeit begründet - wir alle durften wieder anfangen, durften leben. Auch das wird ein Grund für die große Begeisterung gewesen sein. Wir bauten das Harzer Bergtheater wieder auf, das ging nur, weil die Stadt, der Staat dabei half - aber die Begeisterung unseres Publikums, Veltens und der Schauspieler gab den Lebensfunken. Es war eine harte Zeit - eine schöne Zeit! Muß ich nicht mein Quedlinburg lieben?"



Spendenkonto: 39 1001 940 bei der Kreissparkasse Quedlinburg (BLZ 800 535 02)

"MINNA VON BARNHELM", Lessings unvergängliches Lustspiel steht am Beginn der Spielzeit 98/99 auf dem Spielplan des Nordharzer Städtebundtheaters. Die Premiere findet am 19. September 1998 im Lessing-Theater in Wolfenbüttel und die erste Aufführung in Quedlinburg am 20. September im Großen Haus am Marschlinger Hof statt.

Lessings Lustspiel erlebte in den Zeiten der Städtischen Bühnen Quedlinburg vier Inszenierungen. Jakob Ziegler inszenierte das Werk 48/49 und 52/53. In der Spielzeit 64/65 brachte Gerhard Prohl "Minna von Barnhelm" auf die Bühne. Die letzte Inszenierung fand in der Spielzeit 78/79 statt. Die Faksimiles zeigen die Programme von 48/49 und 64/65.

STÄDTISCHE BÜHNE · QUEDLINBURG · SCHILLINGS THEATER
INTENDANT: ULRICH VELTEN

Minna von Barnhelm

SCHAUSPIEL IN FÜNF AKTEN VON GOTTH. EHR. LESSING

INSZENIERUNG: JAKOB ZIEGLER

KOSTÜME: EWALD JESKE
FRISUREN: HILDEGARD KOEFFEN, MAX GOLDMANN / TECHNISCHE LEITUNG: FRICH SCHÄFFER

PERSONEN

Major von Tellheim, verabschiedet	Peter Schaefflin	Paul Werner, erstwelter Wachmeister des Majors	Paul Gerhard Klose
Minna von Barnhelm	Annelox Wunsch	Der Wirt	Hans-Jürgen Martini
Graf von Bruchsal, ihr Onkel	Karl Bekker	Eine Dame in Trauer	Ursula Kessler
Franziska, ihr Mädchen	Maria Kohn	Ein Feldjäger	Kurt Müller
Just, Bedienter des Majors	Klaus Glawilla	Riccuto de la Martiniera	Hans Steller
		Duozett	Agnes von Kiech

PAUSE NACH DEM 3. AKT

Minna von Barnhelm

oder
Das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing

Regie Gerhard Prohl
Ausstattung Herbert J. Voigt
Schauspielmusik Ulrich Sawwin

PERSONEN:

Major von Tellheim, verabschiedet	Heiner Kröger
Minna von Barnhelm	Gisela Römcke
Graf von Bruchsal, ihr Onkel	Wilhelm Trümpler
Franziska, ihr Mädchen	Maria-Luise Rätzsch
Just, Bedienter des Majors	Klaus Ziller
Paul Werner, gewesener Wachmeister des Majors	Christian Smolik
Der Wirt	Manfred Frömchen
Eine Dame in Trauer	Garda Wasse
Ein Feldjäger	Peter Zoller
Riccuto de la Martiniera	Wolfgang Kuntze
Ein Bedienter	Karlheinz Scherl
Technische Einrichtung	Willy Schneider
Inszeniert	Rennold Nankoro
Schauspieler	Eva Nankoro
Requisiten	Adelheid Bommernann
Kostümenfertigung	Lisa Voigt-Behrens
Bemalung	Claus Mewenbruch
Mäulern und Haarschneiden	Herbert Henning
Ausstattung der Bouen	Karl-Heinz Tegenheim

Ort und Zeit: Im Berliner Mikulows „Zum König von Spanien“ nach dem Siebenjährigen Krieg (1753)

Pause nach dem 3. Aufzug

Wir haben in der Presse gelesen

ORPHEUS - 26. Jahrgang, Heft 5 - Mai 1998 - Seite 1
(Auftakt-Thema von Orpheuse):

"Nach 160 Jahren schließt das Frankfurter (Oder) Kleist-Theater mit einem letzten "Rigoletto" seine Pforten.

"Feile Sklaven, ihr habt sie verhandelt", und das gilt sowohl für Verdis Gilda wie auch für die Kunst. Man muß sich das mal vorstellen: In Frankfurt an der Oder gibt es kein Theater mehr! Was denken sich eigentlich die Stadtväter und Politiker? Eine Stadt wie Frankfurt, wichtiges Bindeglied für Deutschland nach Polen und in den Osten, ohne Theater?

Natürlich werden jetzt die einschlägigen Beamten und öffentlich Bediensteten kommen und sagen, daß man dafür kein Geld mehr habe, aber das ist ja nur eine Scheinwahrheit. In Wirklichkeit ist man nicht nur in Frankfurt an der Oder, sondern auch anderswo in der ehemaligen DDR den Westimporten aufgesessen, weil man - blauäugig und unkritisch - glaubte, alles aus dem Westen sei gut. Ist es durchaus nicht! Da wäre genauere Information angesagt gewesen, ein Versäumnis der Ressortleiter, das nun die Bevölkerung ausbaden muß, auch das der eitlen Intendanten, die nur Karriere machen wollen und ihre Positionen an kleineren Häusern als Karriereleiter benutzen.

Zum anderen muß es den politischen Willen geben, in einer so wichtigen Stadt Kultur zuzulassen und zu subventionieren, vielleicht nicht "Kultur", wie man sie in den vergangenen hundert Jahren als Selbstbedienungsinstitution verstanden und wie sie die Theaterlandschaft zugrunde gerichtet hat - das Repertoiretheater deutscher Version ist eben nicht mehr zu halten. Aber andere Theater machen doch vor, wie man phantasievoll und kreativ Kunst und vor allem Oper gestalten kann. Theater wie Bautzen und vor allem Potsdam zeigen einen neuen Weg. Und es bleibt natürlich die Forderung nach einem sinnvollen Städteverbund wie es die Beispiele Krefeld/Mönchengladbach, Düsseldorf/Duisburg, Landshut/Passau oder Hof oder Flensburg zeigen. Die steuerzahlende Bevölkerung hat ein Anrecht auf Theater, das muß man den Politikern klarmachen, und das ist eines unserer Anliegen... Schließen ist keine Möglichkeit, sondern nur ein Versagen!"

Nicht erwähnt in vorliegendem Artikel wurde der überaus sinnvolle und sich nun schon seit 1992 erfolgreich bewährende Verbund der Theater Halberstadt und Quedlinburg.